

bürgerorientiert - professionell - rechtsstaatlich



# Verkehrsbericht 2019

## Polizeipräsidium Dortmund



# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Vorwort des Behördenleiters</b>	Seite 1
<b>II</b>	<b>Besonderheit 2019 - E-Scooter</b>	Seite 4
<b>III</b>	<b>Verkehrsunfallentwicklung 2019</b>	
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund	Seite 10
	Unfallentwicklung Stadtgebiet Dortmund	Seite 16
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen	Seite 17
	Unfallentwicklung Stadtgebiet Lünen	Seite 19
	Schlagzeilen Autobahn PP Dortmund	Seite 20
	Unfallentwicklung Autobahn PP Dortmund	Seite 23
<b>IV</b>	<b>Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse</b>	Seite 24
<b>V</b>	<b>Verkehrsüberwachung</b>	
	Verkehrspolizeiliche Maßnahmen	Seite 32
	Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen	Seite 37
<b>VI</b>	<b>Verkehrsunfallprävention</b>	Seite 38
<b>Anlage 1</b>	<b>Langzeitentwicklung</b>	Seite 45
<b>Anlage 2</b>	<b>Strukturdaten</b>	Seite 47
<b>Anlage 3</b>	<b>Begriffsbestimmungen</b>	Seite 48

Daten und Satz:	POK Böbel, POK Lukawski - Direktion Verkehr Führungsstelle
Inhaltlich verantwortlich:	LPD Ziegler - Leiter der Direktion Verkehr
Druck:	Polizeipräsidium Dortmund
Stand:	25. Februar 2020
Fotos:	Die Urheberrechte an Fotos und Grafiken liegen beim PP Dortmund oder dem IM NRW, sofern kein anderer Urheber angegeben ist.

# I Vorwort des Behördenleiters



Sehr geehrte Damen und Herren,

mit unserem Verkehrsbericht möchten wir Sie auch in diesem Jahr über die Verkehrsunfallentwicklung auf den Straßen in Dortmund und Lünen sowie auf den über 500 Autobahnkilometern in unserem Zuständigkeitsbereich informieren.

Diese Statistik ist eine Möglichkeit, Ihnen einen systematischen Gesamtüberblick zu liefern und dadurch gewisse Entwicklungen nachvollziehen zu können. Nichtsdestotrotz möchte ich direkt zu Beginn betonen, dass jeder bei einem Unfall verletzte Mensch bedauerlich ist. Unfälle sind meist verbunden mit Schmerz und Leid - sei es beim Unfallopfer selbst oder in dessen Umfeld.

Erfreulich sind daher die leichten Rückgänge bei den Zahlen der Verunglückten. Diese stimmen uns vorsichtig positiv. Die Zahl der Unfälle mit verunglückten Kindern ist seit dem Jahr 2016 gar zum dritten Mal in Folge rückläufig. In Dortmund und Lünen sank sie in diesem Zeitraum von 254 auf 191 und somit um fast 25 Prozent. Gerade die jüngsten Verkehrsteilnehmer sind oftmals auf die Umsicht und Achtsamkeit der älteren und erfahreneren Verkehrsteilnehmer angewiesen. Seien Sie ein Vorbild! Auch wir haben insbesondere auf diesen Bereich einen Fokus gelegt und in enger Abstimmung mit unseren Kooperationspartnern in unterschiedlichen Maßnahmen und Kampagnen zusammengewirkt.

Das Schlimmste, was bei einem Unfall passieren kann, ist der Tod eines Menschen. Mit der Entwicklung dieser Zahl kann entsprechend niemand je zufrieden sein, solange sie nicht bei null steht. In unserem Zuständigkeitsbereich hatten wir 2019 18 Verkehrstote zu beklagen - statistisch gesehen zehn weniger als im Vorjahr, emotional betrachtet viele Menschen, die plötzlich und unerwartet aus dem Leben gerissen wurden. Der Großteil der tödlichen Unfälle ereignete sich auch im vergangenen Jahr auf den Autobahnen unseres Zuständigkeitsbereiches: 13 Menschen ver-

loren dort ihr Leben. Nachdem es im Jahr 2018 sogar 22 Tote waren und sich die Autobahn 1 als Hauptunfallstrecke herauskristallisiert hatte, haben wir ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Gemeinsam mit den weiteren beteiligten Behörden der Unfallkommission geht uns darum, durch verschiedene Maßnahmen schwere Verkehrsunfälle zu vermeiden. Und weil ein Menschenleben unbezahlbar ist, werden wir an diesem Konzept weiterhin festhalten und auch in diesem Jahr die Ursachen von Verkehrsunfällen intensiv beleuchten, um mit präventiven und repressiven Maßnahmen zur Unfallverhütung beitragen zu können.

Wir alle haben jeden Tag Einfluss auf die Sicherheit im Straßenverkehr - diese herrscht nicht automatisch. Und so ist es bei diesem Thema jedes Jahr unsere Maxime, uns die aktuellen Risiko- und Gefahrenbereiche anzuschauen und anzupacken. Im Jahr 2019 waren es beispielsweise die Fahrerinnen und Fahrer von E-Scootern, die sich im Dortmunder Stadtgebiet oftmals rücksichtslos und verkehrswidrig fortbewegten. Auch das Thema Alkohol war in dem Zuge ein leidiges, auf welches unsere Kolleginnen und Kollegen immer wieder gestoßen sind.

Diesem relativ neuen Phänomen sind wir mit intensiven und konsequenten Maßnahmen begegnet. So haben wir hierbei seit der Zulassung der E-Scooter Mitte des letzten Jahres fast 800 Verstöße/Straftaten registriert.

Im Jahr 2019 weiterhin Thema sind die Raser- und Tuningszene sowie illegale Rennen gewesen - vornehmlich im Bereich der Dortmunder Innenstadt. Bei zehn Großkontrollen konnten wir sechs Rennen, über 1.000 Geschwindigkeitsverstöße und ebenso viele andere Verstöße feststellen. Insgesamt waren es sogar 52 illegale Rennen, von denen neun in Verkehrsunfällen endeten. Neun Menschen erlitten dabei mindestens leichte Verletzungen.

„Respekt vor dem Leben“ zu haben ist keine Floskel, sondern eine Notwendigkeit für den gesellschaftlichen Umgang miteinander - und das gilt auch im Straßenverkehr. Und so werden wir auch im Jahr 2020 unseren Fokus auf diesen Bereich richten und zielgerichtet sowie konsequent gegen Verkehrsteilnehmer vorgehen, die durch ihre Raserei die Gesundheit oder gar das Leben anderer aufs Spiel setzen.

Wir, die Polizei Dortmund, werden auch weiterhin unsere Anstrengungen und Maßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit konsequent fortsetzen.

Unterstützen Sie uns, indem Sie mit Voraussicht und Respekt am Straßenverkehr teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, reading "Gregor Lange". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'G' at the beginning.

(Gregor Lange)

## II Besonderheit 2019 - E-Scooter



Seit dem Sommer 2019 ist die Familie der Dortmunder Verkehrsteilnehmenden um ein weiteres Mitglied gewachsen: Personen auf E-Scootern sind im Stadtbild alltäglich geworden. Auch die Anzahl der zunächst hundert E-Scooter wurde bereits nach wenigen Wochen vom Verleihanbieter auf mehrere hundert aufgestockt. Mittlerweile sind in Dortmund insgesamt drei Anbieter ansässig<sup>1</sup>. In Lünen gibt es aktuell noch keine Verleihfirmen.

Am 15.06.2019 trat eine „neue“ Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung (eKFV) in Kraft. Durch diese neu geschaffene rechtliche Möglichkeit war der Weg zur Nutzung neuer Mobilitätsformen im Straßenverkehr frei. Und zahlreiche E-Scooter prägen seitdem das Stadtbild in Dortmund.

Elektrokleinstfahrzeuge, darunter fallen auch die E-Scooter, sind Kraftfahrzeuge im Sinne des Straßenverkehrsgesetz, da sie über einen elektrischen Antriebsmotor verfügen. Deshalb gelten für sie dieselben Rechtsvorschriften wie für andere Kraftfahrzeuge. E-Scooter werden überwiegend von Verleihfirmen zur Miete angeboten, nur wenige befinden sich im Privatbesitz.

Die E-Scooter haben bereits vor der Zulassung sowie bis zum Jahresende 2019 viele Diskussionen in der Öffentlichkeit ausgelöst. Es wurde nicht nur vor schweren Verkehrsunfällen im Vorfeld gewarnt, sondern auch vor diversen verkehrstypischen Gefahren wie das fehlerhafte Einschätzen der gefahrenen Geschwindigkeit.

Ein regelrechter Hype um die „neuen“ Verkehrsteilnehmenden auf E-Scootern war auch in Dortmund mehr als spürbar.

Im Folgenden wird ein Überblick für das Jahr 2019 im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund gegeben:

---

<sup>1</sup> Quelle: Stadt Dortmund

## Nutzende von E-Scootern

Bei den Nutzenden von E-Scootern haben sich im vergangenen Jahr aufgrund verschiedener Verhaltensweisen bei Fahrten mit dem E-Scooter vier Kategorien herauskristallisiert:



- Dortmunder Touristen
- Berufspendler
- Private E-Scooter Halter
- Freizeit- und Partyfahrende

Die Gruppe der Dortmunder Touristen sowie der Berufspendler verhielt sich bis auf wenige Ausnahmen regelkonform.

Für die Personen mit eigenen E-Scootern stellt dieser hauptsächlich eine Alternative zum Pkw oder öffentlichen Personennahverkehr dar. Sie hielten sich ebenfalls überwiegend an die Verkehrsregeln. Die von der Polizei hier festgestellten Verstöße waren eher im versicherungs- oder zulassungsrechtlichen Bereich sowie im Überlassen der E-Scooter an Kinder zu finden.

Die Freizeit- und Partyfahrenden bilden die vierte Nutzergruppe. Dabei handelt es sich hauptsächlich um junge Erwachsene und Jugendliche<sup>2</sup>, die vor allem in den Abend- und Nachtstunden die E-Scooter weniger als Verkehrsmittel sondern mehr als „Erwachsenen-Spielzeug“ betrachten und im Wesentlichen die Innenstadt zum Spaß befahren. Dabei wurden die E-Scooter des Öfteren mit zwei oder sogar drei Leuten besetzt und damit geltende Verkehrsregeln missachtet sowie Verbotszonen, wie die Fußgängerzone, durchquert. Diese Gruppe von Nutzenden fiel im Stadtgebiet durch mannigfaltige Verstöße negativ auf.

---

<sup>2</sup> Definition Altersgruppen siehe Anlage 3

## Verstöße und repressive Maßnahmen

Seitdem die E-Scooter auf den Dortmunder Straßen zugelassen sind, wurden insgesamt 783 Verstöße/Straftaten bei der Nutzung dieses Fortbewegungsmittel registriert.

Die Verstöße gliedern sich folgendermaßen auf:

- Nutzung des E-Scooters mit mehreren Personen
- Nutzung verbotener Verkehrsflächen
- Fahren ohne gültige Versicherung bzw. Kraftfahrzeugsteuer
- Fahren unter dem Einfluss von Alkohol und/oder berauschenden Mitteln

### **Zu viele E-Scooter Fahrende verhalten sich verkehrswidrig und rücksichtslos.**

Das Hauptproblem stellt dabei das Nutzen unter dem Einfluss von Alkohol und/oder anderer berauschenden Mitteln dar. Alleine an dem Wochenende 07./08. September stellten Polizeikräfte im Innenstadtbereich 14 Personen fest, die E-Scooter alkoholiert fahren. In weiteren acht Fällen wurden Personen zu zweit auf dem E-Scooter angetroffen. Dreimal durchquerten Personen verbotenerweise die Fußgängerzone. Dieses Beispiel zeigt, wie arglos viele Benutzende mit diesen Kraftfahrzeugen umgehen und dabei sich sowie Dritte unweigerlich einer Gefahr aussetzen.

Trotz vieler Informationen in den Medien sowie vorbeugenden Maßnahmen der Polizei kristallisierte sich in persönlichen verkehrsdidaktischen Gesprächen mit den E-Scooter Benutzenden heraus, dass der größte Teil keine bzw. kaum Kenntnisse von den gesetzlichen Vorschriften hatte. Auch das eher unscheinbare Aussehen der E-Scooter führt dazu, dass ein Teil der Benutzenden sich wenig Gedanken um geltende Verkehrsregeln macht. Es fehlt das Bewusstsein, dass es sich bei E-Scootern um Kraftfahrzeuge handelt.

Ein weiteres Problem stellt bei Bundesligaspielen das Anreisen von BVB Fans mit E-Scootern zum Signal Iduna Park dar. Eine Vielzahl von E-Scooter Führenden schlängelt sich durch die Menschenmengen und stellt diese achtlos im Veranstaltungsbereich ab, so dass die Unfallgefahr um ein Vielfaches steigt.



**Für ein sicheres Miteinander im Straßenverkehr gibt es Regeln, auch für Elektrokleinstfahrzeuge. Das Nichteinhalten der Regeln wird die Polizei entsprechend der neuen Tatbestände weiterhin konsequent ahnden.**

## Verkehrsunfälle

Im Dortmunder Stadtgebiet ereigneten sich insgesamt 21 Verkehrsunfälle<sup>3</sup> unter der Beteiligung<sup>4</sup> von E-Scootern, darunter 16 mit Personenschaden. Bei den 16 Verkehrsunfällen verletzten sich

- zwei Verkehrsteilnehmende schwer<sup>5</sup>  
und
- 13 leicht.

Wir können von Glück reden, dass kein Mensch bei einem Verkehrsunfall getötet wurde.



Es bleibt fraglich, von wie vielen Verkehrsunfällen mit Personenschaden die Polizei keine Kenntnis erhalten hat. Insbesondere bei Alleinunfällen kann davon ausgegangen werden, dass sie nicht informiert wurde.

Weiterhin stellt sich die Frage, aus welchen Gründen die E-Scooter Führenden verunglücken<sup>6</sup>. Was sind die Hauptunfallursachen<sup>7</sup> bei E-Scooter Verkehrsunfällen?

Von den oben genannten Verkehrsunfällen wurden 15 von E-Scooter Führenden durch eigenes Fehlverhalten selbst verursacht. Überwiegend waren dabei das Fahren unter Alkoholeinfluss, der Kontrollverlust beim Führen, Fehler beim Abbiegen/Vorfahrt sowie eine falsche Fahrbahnbenutzung ursächlich.

<sup>3</sup> Definition Verkehrsunfall siehe Anlage 3

<sup>4</sup> Definition Beteiligte siehe Anlage 3

<sup>5</sup> Definition Schwerverletzt etc. siehe Anlage 3

<sup>6</sup> Definition Verunglückte siehe Anlage 3

<sup>7</sup> Definition Hauptunfallursache siehe Anlage 3

Die Hauptunfallursache durch Fremdverschulden zum Nachteil der E-Scooter Führende war fehlerhaftes Abbiegen. In einem Fall führte eine unachtsam geöffnete Fahrzeughür zu einem Verkehrsunfall, weil ein E-Scooter Fahrer gegen diese prallte.

Vereinfacht dargestellt: Die E-Scooter Führenden wurden übersehen.

In drei weiteren Fällen war ein technischer Defekt (Bruch der Längsstange) am E-Scooter die Unfallursache.

Eine Auswertung der verunglückten E-Scooter Führenden nach Altersgruppen und Geschlecht ergab, dass männliche Erwachsene und männliche junge Erwachsene am häufigsten an Verkehrsunfällen beteiligt waren.

### Präventive Maßnahmen

Die Dortmunder Polizei veröffentlichte wiederholt ausführliche Pressemitteilungen zum Thema „E-Scooter“ und gab Tipps und Hinweise zur ordnungsgemäßen und sichereren Nutzung. Über die sozialen Medien sowie die Internetseite der Dortmunder Polizei wurde ein, in Zusammenarbeit mit der Dortmunder Feuerwehr erstelltes, Präventionsvideo mit allen wichtigen Infos veröffentlicht.

Im Rahmen der Museumsnacht am 21.09.2019 konnten sich Besuchende von verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräften an einem Stand im Polizeipräsidium Dortmund über E-Scooter informieren.



Ein Flyer<sup>8</sup> mit wichtigen Informationen wurde nicht nur hier sondern auch bei weiteren Präventionsveranstaltungen im Innenstadtbereich verteilt.

Beachten Sie bei der Benutzung von E-Scootern bitte dringend folgende Hinweise:

- Bevor Sie losfahren, üben Sie das Anfahren, Bremsen und Balancehalten an Orten mit wenig oder keinem Straßenverkehr.

---

<sup>8</sup> Flyer ist abrufbar unter <https://dortmund.polizei.nrw/> oder auf jeder Polizeidienststelle erhältlich

- Ein Helm schützt vor schweren Folgen bei einem Unfall und kann so Ihr Leben retten.
- E-Scooter dürfen immer nur von einer Person genutzt werden.
- Als Fahrer oder Fahrerin eines E-Scooters müssen Sie mindestens 14 Jahre alt sein. Eine Fahrerlaubnis ist nicht erforderlich.
- Für E-Scooter besteht eine Versicherungspflicht und sie müssen über eine Betriebserlaubnis verfügen.
- Achten Sie beim Abstellen darauf, dass niemand behindert wird.
- Kein Alkohol. Nach ein bis zwei Bier kann der Führerscheinverlust drohen. Für E-Scooter gelten die gleichen Promillegrenzen wie für Autofahrende.
- Der Gehweg ist tabu. Mit E-Scootern müssen Sie den Radweg benutzen. Ist kein Radweg vorhanden, müssen Sie auf der Fahrbahn fahren.
- Kein Handy. Wie beim Autofahren heißt es auch auf E-Scootern: Hände weg vom Handy oder Smartphone.

***„Uns ist es wichtig, dass Sie, egal welches Verkehrsmittel Sie nutzen,  
immer gesund und heile an ihr Ziel ankommen.“***

Leitender Polizeidirektor Ralf Ziegler, 12.09.2019

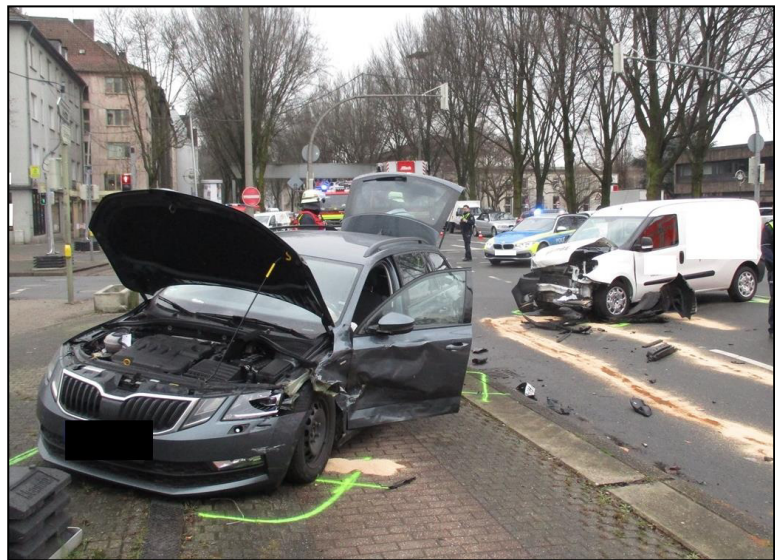
## III Verkehrsunfallentwicklung 2019

### Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

#### 1. Rückgang der Verunglücktenzahlen aber mehr Verkehrsunfälle

Im Dortmunder Stadtgebiet ereigneten sich 2019 insgesamt 24.980 Verkehrsunfälle. Dies stellt den höchsten Wert der letzten zehn Jahre dar. Der Höchststand des Jahres 2018 wurde um 403 Fälle (+1,6%) überschritten.

Trotz der gestiegenen Verkehrsunfallzahlen verunglückten im Dortmunder Stadtgebiet weniger Menschen. Insgesamt ereigneten sich 1.776 (-2,7%) Verkehrsunfälle mit Personenschaden, bei denen 257 (-6,5%) Personen schwer und 1.956 (-3,0%) leicht verletzt wurden. Auf Dortmunds Straßen



kamen 2019 zwei Menschen nach Verkehrsunfällen ums Leben. Bei den Getöteten handelte es sich in einem Fall um eine Pkw-Führerin. Einmal war eine Fußgängerin betroffen. Im Jahr 2018 starben fünf Menschen auf den Dortmunder Straßen.

Der Rückgang der gesamten Verunglücktenzahl zieht sich durch fast alle Altersgruppen. Kinder (-19,6%), junge Erwachsene (-8,8%), und Erwachsene (-1,3%) wurden weniger bei Verkehrsunfällen in Dortmund verletzt als noch im Jahr zuvor. Ebenso erfreulich ist der Rückgang von Verunglückten zu Fuß Gehenden (-9,8%) und Fahrrad Fahrenden (-7,6%). Dieser erfreuliche Trend gilt nicht für die Jugendlichen (+1,4%) und Senioren (+1,5%).

Diese positive Entwicklung der Verunglücktenzahl ist erfreulich, jedoch stellt der Wert im zehn-Jahresvergleich weiterhin ein hohes Niveau dar. Die statistische Darstellung kann zudem nicht das persönliche Leid widerspiegeln, das mit den Verkehrsunfällen verbunden ist.

Eine Ursache für die hohe Anzahl der Verkehrsunfälle könnte zu einem im stetig steigenden Kraftfahrzeugbestand (+9,3% im Vergleich zum Jahr 2013 auf 352.411)<sup>9</sup> begründet liegen. Fast jeder zweite Einwohner der Stadt Dortmund ist statistisch gesehen im Besitz eines Kraftfahrzeugs.

## 2. Erneuter Rückgang von Unfällen mit verunglückten Kindern

Die Zahl der verunglückten Kinder sank von 194 auf 156 (-19,6%). Seit dem Jahr 2016 setzt sich die positive Entwicklung nun zum dritten Mal in Folge fort. Insgesamt verunfallten im Dortmunder Stadtgebiet seit dem Jahr 2016 26,8% weniger Kinder. Dieser positive Trend lässt die Dortmunder Polizei vorsichtig optimistisch in die Zukunft blicken und bestätigt uns darin, die vielfältigen Kontrollen zur Verhinderung von weiteren Kinderunfällen auch im Jahr 2020 unvermindert und konsequent fortzuführen.



Insgesamt ereigneten sich im Jahr 2019 152 Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Kindern. Dabei wurden 14 Kinder schwer und 142 leicht verletzt.

Von allen Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Kindern wurden 38 (25%) von diesen selbst durch eigenes Fehlverhalten verursacht. Die Hauptunfallursachen waren dabei das plötzliche Hervortreten auf die

Straße bzw. das Überschreiten der Fahrbahn. Als Hauptunfallursachen durch Fremdverschulden zum Nachteil der Kinder kristallisierte sich falsches Verhalten an Fußgängerüberwegen sowie Fehler beim Abbiegen heraus. 17 Verkehrsunfälle mit 17 verunglückten Kinder ereigneten sich auf dem Schulweg.

Jeder einzelne Verkehrsunfall, insbesondere unter der Beteiligung eines Kindes, ist einer zu viel. Gegenüber Kindern ist ständige Vorsicht und ein respektvoller Umgang zwingend erforderlich. Tragen Sie zur Verkehrssicherheit unserer Kinder bei und seien Sie stets ein gutes Vorbild, denn Kinder orientieren sich am Verhalten Erwachsener.

---

<sup>9</sup> Statistik IT-NRW 31.12.2018

### **3. Teilnehmende illegaler Kraftfahrzeugrennen verhalten sich verantwortungslos und gefährden ihre Mitmenschen**

Schon seit den 1980er Jahren gilt die Stadt Dortmund als ein Treffpunkt für begeisterte Autotuner sowie für die sogenannten „Wallraser“. In den letzten Jahren sind neben den illegalen Tunenden besonders die Teilnehmenden von verbotenen Kraftfahrzeugrennen immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Illegale Rennen führten des Öfteren auch in Dortmund zu Verkehrsunfällen mit schwersten Folgen, auch für Unbeteiligte. Der Dortmunder Wall hat dabei eine überörtliche Sogwirkung für erlebnisorientierte Poser/Raser/Gaffer entwickelt.

#### **Alles nur für den Kick?**

##### **Köln, 14.04.2015<sup>10</sup>**

Eine Radfahlerin stirbt, weil sich zwei junge Autofahrer ein Rennen lieferten. Mit einem Tempo von über 90 km/h bei erlaubten 50 km/h schleudert einer der Wagen aus der Kurve und erfasst die Radfahlerin.

##### **Berlin, 01.02.2016<sup>11</sup>**

Ein 69-jähriger wollte nur nach Hause und stirbt, weil sich Hamdi und Marvin im Berliner Stadtzentrum eine nächtliche Wettfahrt mit Geschwindigkeiten von bis zu 170 km/h in ihren getunten Fahrzeugen lieferten.

##### **Sundern, 01.08.2018<sup>12</sup>**

Eine 70-jährige stirbt in ihrem Kleinwagen, vier weitere Insassen wurden schwer verletzt, als zwei Raser sich ein Rennen im Sauerland lieferten.

#### **Rennen gewonnen - Leben verloren!**

<sup>10</sup> Pressemitteilung Polizei Köln 15.04.2015 18:24 Uhr und 17.04.2015 16:17 Uhr

<sup>11</sup> Pressemitteilung Bundesgerichtshof Nr. 45/2018

<sup>12</sup> [www.blickpunkt-arnsberg-sundern-meschede.de](http://www.blickpunkt-arnsberg-sundern-meschede.de) vom 02.08.2018

## Dortmund im Jahr 2019

- Ein 25-jähriger Dortmunder fährt mit seinem BMW 177 km/h bei zulässigen 100 km/h auf der Brackeler Straße.
- Ein 28-Jähriger aus Hamm fährt mit seinem Audi 85 km/h bei zulässigen 50 km/h auf dem Wall.
- Eine 23-jährige Sauerländerin liefert sich mit einem unbekanntem Pkw ein Rennen auf dem Wall - Es kommt zur Kollision mit einem unbeteiligten Fahrzeug und führt zu drei Leichtverletzten.
- Ein 20-jähriger Wittener liefert sich mit einem weiteren Fahrzeug ein Rennen mit 100km/h bei zulässigen 50 km/h auf der Mallinckrodtstraße.
- Ein 35-jähriger Sauerländer fährt mit seinem Audi 108 km/h bei zulässigen 50 km/h auf der Märkischen Straße.
- Ein 29-jähriger Dortmunder fährt mit seinem BMW 154 km/h bei zulässigen 50 km/h auf der OW III A.

**Wir können von Glück sprechen,  
dass niemand in Dortmund getötet wurde!**

Die Bekämpfung der Raserszene ist und bleibt für die Dortmunder Polizei ein Thema



von besonderer Bedeutung. Die dargestellten Beispiele belegen, dass vermehrte Kontrollen und konsequentes Vorgehen bei Rasern unerlässlich sind. Wer rücksichtslos fährt, muss mit Strafanzeigen rechnen, denn illegale

Kraftfahrzeug- und Beschleunigungsrennen sind keine Kavaliersdelikte. Die zahlreichen Kontrollen im Jahr 2019 werden auch 2020 unvermindert fortgeführt.

Die Organisation und Teilnahme an illegalen Rennen stellt eine schwerwiegende Straftat dar.

Ziel der Polizei Dortmund ist weiterhin, das Bewusstsein der Fahrzeug Führenden für etwaige Folgen der Raserei zu sensibilisieren, Verhaltensänderungen zu bewirken und folgenschwere Verkehrsunfälle zu verhindern.

## **Respekt vor dem Leben!**

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 52 illegale Kraftfahrzeug- und Beschleunigungsrennen festgestellt. Neun dieser Rennen endeten in Verkehrsunfällen. Acht Verkehrsbeeteiligte zogen sich dabei leichte Verletzungen zu. Die Beifahrerin eines Adrenalinjunkies wurde bei einem Rennen auf der Autobahn aus dem Pkw geschleudert und dabei schwer verletzt. Von 107 Beteiligten an Fahrzeugrennen stellte die Polizei vor Ort 43 Führerscheine und 34 Fahrzeuge sicher oder beschlagnahmte diese.

Bei insgesamt zehn durchgeführten Großkontrollen konnten im Jahr 2019

- 218 technische Verstöße
- 1010 Geschwindigkeitsverstöße
- 853 sonstige Verstöße
- 6 Rennen

festgestellt und geahndet werden.

Zwecks Gutachtenerstellung (Dokumentation technischer Zustand) erfolgte bei 79 Fahrzeugen die Zuführung zu einem Sachverständigen.

Ein Gerichtsurteil des Amtsgerichts Dortmund<sup>13</sup> gegen einen 33-jährigen Dortmunder, der im Dezember 2018 bei einer gefährlichen Verfolgungsfahrt mit der Polizei bis zu 130 km/h im innerstädtischen Bereich fuhr, ist für die Polizei ein weiterer Ansporn, bei den Kontrollen gegen Raser nicht locker zu lassen und sollten Raser als Warnung verstehen. Zwei Jahre und zehn Monate Haft ohne Bewährung und eine lebenslange Führerscheinsperre urteilte das Amtsgericht.

---

<sup>13</sup> Urteil Amtsgericht Dortmund vom 31.08.2019



Auch andere Gerichtsverfahren mit teils hohen Geldstrafen zeigen, dass das gefährliche Spiel mit dem Gaspedal teuer werden kann. Beispielsweise mussten zwei Raser 1.200 Euro und 2.500 Euro (Monatsgehälter) Strafe zahlen. Ein Beteiligter kassierte für wenige Sekunden im Temporausch ein acht monatiges Fahrverbot.<sup>14</sup>

Zur Bekämpfung von illegalen Kraftfahrzeugrennen und Tuning ging die Dortmunder Polizei im Jahr 2019 sowohl präventiv als auch repressiv gegen die Raser vor. Im Rahmen der Präventionskampagne „Crash Kurs NRW“ wurde Jugendlichen der 10. und 11. Jahrgangsstufe sowie Berufsschülern realitätsnah auf emotionale Art und Weise die Folgen von Fehlverhalten vor Augen geführt. Im Fokus standen dabei die Schwerpunktthemen Alkohol, Drogen, Geschwindigkeit, Nicht-Anlegen des Sicherheitsgurtes und Ablenkung im Straßenverkehr. Ziel ist es Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verdeutlichen, dass die Einhaltung der Verkehrsregeln Unfälle verhindert und Leben rettet.

**Einen Blechschaden kann man reparieren,  
aber ein Menschenleben ist unbezahlbar.**

---

<sup>14</sup> 130 km/h im Innenstadtbereich

## Unfallentwicklung Stadtgebiet Dortmund

Verkehrsunfälle	Dortmund					Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
mit Personenschaden	1.602	1.804	1.749	1.825	1.776	-49	-2,7%
dabei Verunglückte	1.979	2.304	2.197	2.297	2.215	-82	-3,6%

Verunglückte nach Schwere						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Getötete	7	8	5	5	2	-3	-60,0%
Schwerverletzte	246	293	231	275	257	-18	-6,5%
Leichtverletzte	1.726	2.003	1.961	2.017	1.956	-61	-3,0%

Verunglückte nach Altersgruppen						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Kinder	160	213	201	194	156	-38	-19,6%
Jugendliche	70	69	99	72	73	1	1,4%
Junge Erwachsene	319	407	336	351	320	-31	-8,8%
Erwachsene	1.233	1.366	1.312	1.414	1.396	-18	-1,3%
Senioren	197	249	249	266	270	4	1,5%

Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
zu Fuß Gehende	301	407	356	377	340	-37	-9,8%
Fahrrad Fahrende	349	360	379	447	413	-34	-7,6%
Pkw Fahrende	739	849	840	805	820	15	1,9%
Pkw-Insassen	317	382	316	316	323	7	2,2%
Mot. Zweirad Fahrende	207	231	195	235	212	-23	-9,8%
sonstige	81	75	111	117	107	-10	-8,5%

Verkehrsunfälle mit Flucht						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Sachschaden	4.639	5.251	5.509	5.763	5.802	39	0,7%
Aufklärungsquote in %	47,1	43,1	42,8	41,6	40,0	-2	-3,8%
Personenschaden	197	192	160	187	162,0	-25	-13,4%
Aufklärungsquote in %	69,0	67,2	61,2	57,8	50,0	-8	-13,5%

# Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

## 4. Weniger Verkehrsunfälle

4.031 Verkehrsunfälle wurden im Jahr 2019 durch die Polizei in Lünen aufgenommen und erfasst. Das sind 295 weniger als im letzten Jahr (-6,8%). 93,2% aller Verkehrs-



unfälle sind Sachschadensunfälle (Verkehrsunfälle bei denen keine Personen verletzt wurden). Die Sachschadensunfälle gingen um 271 Fälle (-6,7%) auf insgesamt 3.758 zurück.

## 5. Erfreulicher Rückgang der Verunglücktenzahlen

Im Lünen Stadtgebiet verunglückten im abgelaufenen Jahr weniger Menschen. Insgesamt ereigneten sich 273 (-8,1%) Verkehrsunfälle mit Personenschaden, bei denen 45 (-26,2%) schwer und 303 (-4,7%) Personen leicht verletzt wurden.

Auf tragische Weise kamen am 26.10.2019 zwei Menschen nach einem Verkehrsunfall ums Leben. Darunter auch ein Kleinkind. Insgesamt wurden drei Menschen getötet.

Der Rückgang der gesamten Verunglücktenzahl spiegelt sich in den jeweiligen Altersgruppen der Jugendlichen (-16,7%), jungen Erwachsenen (-22,6%) und Senioren (-54,1%) wider. Dies gilt nicht für die Erwachsenen (+14,4%) und Kinder (+6,1%).

Erfreulich ist die Abnahme der gesamten Verunglücktenzahl bei den zu Fuß Gehenden (-10,4%) und Rad Fahrenden (-27,6%).

## 6. Zahl der verunglückten Senioren rückläufig

Aufgrund des „demografischen Wandels“ nehmen immer mehr Senioren am Straßenverkehr teil. Bereits ein Fünftel der Bevölkerung in Lünen<sup>15</sup> ist heute älter als 65 Jahre. Ein Großteil der Senioren ist aktiv und mobil unterwegs. Für viele ältere Menschen bedeutet die Teilnahme am Straßenverkehr Flexibilität und Unabhängigkeit. E-Bikes und/oder Pedelecs erfreuen sich daher auch bei Senioren immer größerer Beliebtheit, denn diese technischen Entwicklungen erleichtern ihnen deren Mobilität.

Die Polizei Dortmund ist bereits seit mehreren Jahren intensiv in der Verkehrsprävention mit Blick auf die Altersgruppe der Senioren tätig. Verkehrssicherheitsberatende Polizeikräfte sowie Polizeikräfte des Bezirksdienstes stehen bei



diversen Veranstaltungen, Messen oder Wochenmärkten mit Rat und Tat zur Seite. Auch werden für Lebensältere Verkehrssicherheitstrainings angeboten. Ihnen werden dabei u.a. die Gefahren des „toten Winkels“ insbesondere bei Bussen und Lkw demonstriert sowie Eigenschaften und Trageweise des Fahrrad-

helms zur Erhöhung der Verkehrssicherheit dargelegt. Praktische Übungen wie Slalomfahren mit dem Fahrrad/E-Bike sollen zur Sicherheit beitragen.

Es kann angenommen werden, dass die intensiven Präventionstätigkeiten dazu beigetragen haben, die Unfälle mit Beteiligung von Senioren zu senken. Die Zahl der Verunglückten in dieser Altersgruppe sank von 74 auf 34 (-54,1%). Insgesamt wurden in Lünen durch Verkehrsunfälle neun Senioren schwer, und 24 leicht verletzt. Ein Senior verunglückte mit einem Pedelec leicht.

---

<sup>15</sup> Kommunalprofil Stadt Lünen

## Unfallentwicklung Stadtgebiet Lünen

Verkehrsunfälle	Lünen					Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
mit Personenschaden	265	315	261	297	273	-24	-8,1%
dabei Verunglückte	337	408	337	380	351	-29	-7,6%

Verunglückte nach Schwere	Lünen					Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Getötete	5	3	0	1	3	2	200,0%
Schwerverletzte	59	56	49	61	45	-16	-26,2%
Leichtverletzte	273	349	288	318	303	-15	-4,7%

Verunglückte nach Altersgruppen	Lünen					Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Kinder	26	41	30	33	35	2	6,1%
Jugendliche	16	24	18	24	20	-4	-16,7%
Junge Erwachsene	56	62	46	62	48	-14	-22,6%
Erwachsene	179	242	188	187	214	27	14,4%
Senioren	60	39	55	74	34	-40	-54,1%

Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Lünen					Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
zu Fuß Gehende	40	41	39	48	43	-5	-10,4%
Fahrrad Fahrende	86	103	82	123	89	-34	-27,6%
Pkw Fahrende	114	145	127	119	124	5	4,2%
Pkw-Insassen	52	59	48	41	48	7	17,1%
Mot. Zweirad Fahrende	37	53	35	32	36	4	12,5%
sonstige	8	7	6	17	11	-6	-35,3%

Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Sachschaden	548	613	578	589	599	10	1,7%
Aufklärungsquote in %	49,5	41,4	42,6	44,3	36,2	-8	-18,3%
Personenschaden	25	42	33	32	30	-2	-6,3%
Aufklärungsquote in %	52,0	38,1	57,6	71,9	66,7	-5	-7,2%

# Schlagzeilen Autobahn Polizeipräsidium Dortmund

## 7. Höchststand bei Verkehrsunfällen

Die Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund hat 2019 einen absoluten Höchststand der letzten



zehn Jahren erreicht. Insgesamt ereigneten sich 10.754 Verkehrsunfälle. Dies stellt eine Zunahme von 331 (+3,2%) Verkehrsunfällen zum vorherigen Jahr dar. Die Sachschadensunfälle (Verkehrsunfälle bei denen keine Personen verletzt wurden) stiegen dabei um 271 (+2,9%) auf insgesamt 9.766. Die Anzahl der Personenschadensun-

fälle sank erfreulicherweise um 5,5% auf 988. Als Hauptunfallursachen kristallisierten sich ungenügender Sicherheitsabstand, fehlerhaftes Überholen und nicht angepasste Geschwindigkeit sowie Ablenkungen heraus.

Gerade das Thema Ablenkung spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle. Immer wieder begründen nicht erklärbare bzw. nachvollziehbare Geschehensabläufe von schwerwiegenden Verkehrsunfällen, wie das Auffahren an Stauenden, Abkommen von der Fahrbahn oder ein Fahren in den Gegenverkehr, den Verdacht, dass Ablenkung ursächlich für die Unfälle war. Diese Tatsache erfordert eine Fokussierung polizeiliches Handeln auf dieses Phänomen.

## 8. Leichter Rückgang der Verunglücktenzahlen auf Autobahnen

Auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund verunglückten insgesamt 1.570 Menschen. Dies stellt einen Rückgang um 8% zum vorherigen Jahr dar. Die Anzahl der verunglückten Personen sank damit im zweiten Jahr in Folge. Die Entwicklung ist erfreulich, jedoch ist dieser Wert immer noch auf hohem Niveau.



Insgesamt wurden bei den Verkehrsunfällen 221 (-2,6%) Personen schwer und 1.336 (-8,4%) leicht verletzt. Auf den Autobahnen kamen 2019 13 Menschen durch Verkehrsunfälle ums Leben. Unter den Getöteten befanden sich drei Pkw-, drei Lkw- und vier Motorrad Fahrer sowie drei Mitfahrer.

Nach dem starken Anstieg von verunglückten Lkw Fahrern im Jahr 2018 (+42%) konnte im Jahr 2019 ein positiver Rückgang von 23,8% festgestellt werden. Auch diese Entwicklung ist erfreulich, befindet sich jedoch weiterhin auf hohem Niveau.

Mit großer Sorge musste die Polizei Dortmund feststellen, dass gerade im



vergangenen Jahr die „schwachen Verkehrsteilnehmer“, hier die Zweirad Fahrer, häufig Opfer von Verkehrsunfällen wurden. Der Trend, dass immer mehr Motorrad Fahrer verunglücken, zeichnet sich auch auf den Autobahnen ab. Insgesamt verunglückten 67 Motorrad Fahrer. 22 wurden schwer und 41 leicht verletzt. Besonders tra-

gisch verliefen dabei drei Verkehrsunfälle, bei denen vier Motorrad Fahrer ihr Leben ließen.

Die Polizei Dortmund wird auch im Jahr 2020 unvermindert Verkehrskontrollen durchführen und konsequent Maßnahmen zur Unfallverhütung treffen, denn jedes Verkehrsunfallopfer ist ein Opfer zu viel.

**Verkehrsunfälle passieren nicht einfach so, sie werden verursacht.  
Und in den allermeisten Fällen durch menschliches Fehlverhalten!**

## 9. Anstieg der Unfälle im Zusammenhang mit Alkohol und Drogen

In den letzten Jahren konnte ein beunruhigender Trend bei der Verkehrsunfallaufnahme auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund festgestellt werden. Das Führen von Kfz unter Alkohol und/oder Drogen war neben Abstands-, Überhol- und Geschwindigkeitsverstößen hauptsächlich bei den registrierten Unfällen. 10,4% aller Verkehrsunfälle (innerhalb der Hauptunfallursachen) sind auf Alkohol und Drogen zurückzuführen. Im Jahr 2019 waren es insgesamt 135.

Durch die alkohol- bzw. drogenbedingten Verkehrsunfälle wurden insgesamt 31 Verkehrsbeteiligte leicht und 11 schwer verletzt.

Schon geringe Mengen Alkohol und Drogen im Blut erhöhen das Unfallrisiko um ein Vielfaches. Alkohol und andere Rauschmittel beeinträchtigen das



Reaktionsvermögen und verengen das Sehfeld bis hin zum Tunnelblick. Zudem unterschätzen viele Fahrzeug Führende den Restalkohol im Blut. Auch am Morgen nach einer feuchtfröhlichen Party kann man immer noch fahruntüchtig sein. Ein kurzer Schlaf, eine kalte Du-

sche und ein Kaffee nach einer durchzechten Nacht reichen nicht aus, den Alkoholpegel auf null zu bringen.

Die Dortmunder Polizei reagierte auf das sich abzeichnende Phänomen und intensivierte die Kontrollen und andere Maßnahmen hinsichtlich Alkohol und Drogen im Zuständigkeitsbereich auf den Autobahnen um 36,7% auf 804.

Auch im Jahr 2020 wird die Polizei Dortmund Alkohol- und Drogenkontrollen kontinuierlich durchführen und konsequent bei Verfehlungen vorgehen.



## Unfallentwicklung Bundesautobahn Polizeipräsidium Dortmund

Verkehrsunfälle	AP Do					Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
mit Personenschaden	888	990	1.114	1.045	988	-57	-5,5%
dabei Verunglückte	1.396	1.583	1.792	1.707	1.570	-137	-8,0%
<b>Verunglückte nach Schwere</b>							
Verunglückte nach Schwere						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Getötete	13	20	21	22	13	-9	-40,9%
Schwerverletzte	196	209	240	227	221	-6	-2,6%
Leichtverletzte	1.187	1.354	1.531	1.458	1.336	-122	-8,4%
<b>Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung</b>							
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Pkw Fahrende	1.212	1.337	1.572	1.439	1.320	-119	-8,3%
Lkw Fahrende	122	128	145	206	157	-49	-23,8%
Mot. Zweirad Fahrende	52	57	54	48	67	19	39,6%
<b>Verkehrsunfälle mit Flucht</b>							
Verkehrsunfälle mit Flucht						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
Sachschaden	1.021	1.252	1.395	1.451	1.441	-10	-0,7%
Aufklärungsquote in %	55,5	55,7	53,7	50,0	50,7	1	1,4%
Personenschaden	57	63	71	58	44	-14	-24,1%
Aufklärungsquote in %	54,4	47,6	54,9	37,9	36,4	-2	-4,0%
<b>Verkehrsunfälle am Stauende</b>							
Verkehrsunfälle am Stauende						Vorjahr	
	2015	2016	2017	2018	2019	abs.	%
mit Personenschaden	275	338	300	299	251	-48	-16,1%
dabei Verunglückte	464	598	550	544	460	-84	-15,4%

## IV Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse

### Verantwortungsloses Verhalten setzt das Leben von Kindern aufs Spiel

In der Nacht zum 18.07.2019 trauten Polizeibeamte ihren Augen nicht. Zunächst wurde eine Zivilstreife mit bis zu 190 km/h bei erlaubten 80 km/h auf der Bundesstraße 1 in Dortmund von einem VW Golf überholt. Trotz einer sofort eingeleiteten Nachfahrt vergrößerte sich der Abstand zwischen dem Golf und der Zivilstreife. Schließlich konnte der VW noch auf dem Dortmunder Stadtgebiet gestoppt werden.



Auf der Rückbank des Fahrzeugs saßen fünf Kinder im Alter von zwei Monaten, zwei, sieben, acht und elf Jahren. Drei von ihnen waren nicht angeschnallt. Zwei Kinder kauerten hinter dem Fahrer- und Beifahrersitz im Fußraum. Als Grund für sein hohes Tempo gab der Fahrer an, dass er es eilig gehabt habe. Für das Nichtanschnallen der Kinder

hatte er keine Begründung. Die Weiterfahrt wurde untersagt und der Fahrer erhielt eine Verkehrsordnungswidrigkeitenanzeige, die zu einem dreimonatigen Fahrverbot führte.

Auf einen etwas „ungewöhnlichen Personentransport“ sind die Beamten des Verkehrsdienstes der Autobahnpolizei am Montag, den 01.07.2019 auf der Autobahn 2 bei Dortmund gestoßen - und das ist die neutrale, zurückhaltende Formulierung. Tatsächlich war es höchst riskant und gefährlich, was sie zu sehen bekamen. Vor dem Kreuz Dortmund-Nordost bemerkten die Polizeibeamten einen Kleintransporter samt Wohnanhänger, bei dem die Brems- und Beleuchtungsanlage nicht funktionierte. Darüber hinaus stellten sie einen völlig



defekten Reifen am Anhänger fest. Bei der anschließenden Kontrolle staunten die Polizeibeamten nicht schlecht, als ihnen von der Ladefläche des Kleintransporters „große Kinderaugen“ entgegenstrahlten. Denn auf dieser war nicht nur Heu geladen. Auch vier Kinder der Familie fuhren dort mit. Eines der Kinder saß dabei mittig in einem ebenfalls dort geladenen Reifenstapel.

Eine Erklärung der Eltern, wieso die Kinder so im Fahrzeug transportiert werden, erhielten die Polizeibeamten nicht. Die Beamten untersagten die Weiterfahrt und fertigten eine entsprechende Anzeige.

Nicht angeschnallte Kinder in Fahrzeugen sind leider Alltag für die Polizei. Bei einer Schulwegkontrolle in Lünen wurden am 04.09.2019 sechs nicht angegurtete Kinder in der weniger als 60 Minuten dauernden Kontrolle festgestellt.

Als schwächste Verkehrsteilnehmer sind Kinder auf das verantwortungsvolle Verhalten ihrer Eltern bzw. der Erwachsenen angewiesen, denn sie haben noch kein ausgeprägtes Gefahrenbewusstsein. Erwachsene setzen mit solch unverantwortlichen Verfehlungen das Leben der Kinder aufs Spiel.

Ein Aufprall mit 50 km/h entspricht einem Sturz aus dem vierten Stockwerk eines Hauses. Ohne Kindersitz kann ein Aufprall bereits bei 15 km/h für ein Kind tödlich sein. Nicht angeschnallte Kinder werden bei einer Geschwindigkeit von etwa 30 km/h wie lebende Geschosse von der Rückbank gegen das Armaturenbrett oder gegen die Windschutzscheibe geschleudert.

Wer sein Kind im Pkw nicht richtig sichert, riskiert dessen Tod oder nimmt Verletzungen mit möglicherweise lebenslang wirkenden Folgen in Kauf.

Schnallen Sie Ihre Kinder vorschriftsmäßig an.  
Achten Sie darauf, dass auch alle anderen Insassen den Gurt anlegen.

Die Dortmunder Polizei wird Verstöße gegen die Gurtpflicht weiter intensiv überwachen und konsequent ahnden.

## Fahradhelm verhindert Schlimmeres

Ein Fahrradfahrer erlitt bei einem Verkehrsunfall am 20.09.2019 auf der Somborner



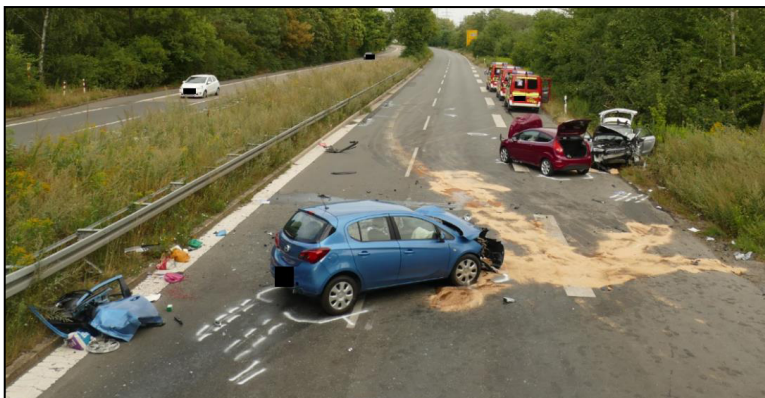
Straße schwere Kopfverletzungen. Der Fahrer eines Kleintransporters übersah beim Linksabbiegen in eine Grundstückseinfahrt den entgegenkommenden Fahrradfahrer, welcher anschließend gegen die Windschutzscheibe prallte. Der vom Fahrradfahrer getragene Fahrradhelm verhinderte hier offensichtlich Schlimmeres.

Zwar verhüten Fahrradhelme keine Unfälle, aber sie mildern Kopfverletzungen. Aber nur ein Fahrradhelm der korrekt sitzt, schützt auch den Kopf. Schüttelt man den Kopf, darf der Fahrradhelm

nicht mitschwingen. Wenn man den Kopf nach vorne beugt oder in den Nacken legt, darf er seinen Sitz nicht verändern. Des Weiteren muss der Kinnriemen immer geschlossen sein.

## Tödlicher „Geisterfahrerunfall“

Am 08.08.2019 verursachte eine Falschfahrerin auf der Brackeler Straße in Richtung Asseln einen Verkehrsunfall mit mehreren Fahrzeugen. Zunächst stieß die Falsch-



fahrerin mit ihrem Fahrzeug frontal mit einen entgegenkommenden Fahrzeug zusammen. Eine nachfolgende Fahrzeugfahrerin kollidierte anschließend ebenfalls mit den zwei Fahrzeugen. Die Unfallverursacherin erlitt

schwere Verletzungen und verstarb kurz darauf im Krankenhaus. Die anderen Unfallbeteiligten wurden schwer- bzw. leichtverletzt.

## „Rettungsgasse“ falsch verstanden

In Fahrtrichtung Asseln wurde die Brackeler Straße beim „Geisterfahrerunfall“ komplett für den Fahrzeugverkehr gesperrt, so dass sich ein Rückstau bis zum Borsigplatz und darüber hinaus gebildet hatte.

Ein ungeduldiger Audi Fahrer empfand den Stau und die damit verbundene Wartezeit offenbar als zu lange. Er wendete sein Fahrzeug und fuhr entgegen der Fahrtrichtung durch die Rettungsgasse, die die Verkehrsteilnehmenden



vorbildlich für die Rettungskräfte gebildet hatten. Der Audi Fahrer erhielt einen Bußgeldbescheid sowie ein Fahrverbot.

Beachten Sie bitte dringend folgende Hinweise:

- Rettungsgasse freihalten! Jederzeit können weitere Einsatzfahrzeuge nachkommen.
- Befahren werden darf die Rettungsgasse ausschließlich mit Polizei- und Hilfsfahrzeugen, dazu zählen Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei, Krankenwagen, Arzt- und Abschleppfahrzeuge.
- Allen anderen Kraftfahrenden ist die Durchfahrt untersagt.
- Auch für Motorrad Fahrende gilt: Nicht durch die Gasse an anderen Fahrzeugen vorbeifahren.
- Bleiben Sie in ihren Fahrzeugen und laufen Sie nicht auf die Fahrbahn. Sie gefährden sich und andere.
- Nach einem Unfall zählt jede Minute! Jede Minute, die die Überlebenschance von Unfallopfern erhöht. Und jeder von uns kann Opfer eines Unfalls werden.

Auch in Zukunft wird die Polizei konsequent gegen Verstöße vorgehen, denn Rettungsgassen retten Leben - vielleicht auch Ihres!

### „Kratzmuffel“ sind keine Vorbilder

Am 21.01.2019 wurden Geschwindigkeitsmessungen mit einem stationären Messgerät auf der Oesterstraße in Dortmund Brackel durchgeführt. Bei der Auswertung der entstandenen Aufnahmen mussten sich die Polizeibeamten die Augen reiben. Zwei Fahrzeuge waren quasi im Blindflug unterwegs und das auch noch zu schnell.

Bei frostigen Temperaturen hatten es die jeweiligen Fahrer nicht für nötig gehalten, die gesamte Windschutzscheibe sowie die weiteren Fenster von Eis zu befreien. Eklatante Sichtbeeinträchtigungen waren die Folge.



Um kurz nach sieben Uhr morgens zeichnete das Messgerät die beiden Fahrzeuge mit einer Geschwindigkeitsüberschreitung auf.

Für das Führen eines nicht vorschriftmäßigen Fahrzeugs, wodurch die Verkehrssicherheit wesentlich beeinträchtigt ist, sieht der Tatbestandskatalog ein Bußgeld von 80 Euro plus 28,50 Euro Verwaltungsgebühr sowie ein Punkt im Verkehrszentralregister in Flensburg vorgesehen.

### Glück im Unglück - Lenkrad verhindert Schlimmeres

Auf der Bundesautobahn 1 in Fahrtrichtung Bremen schrammte am 25.05.2019 eine



54-jährige Frau aus Witten knapp an einer schweren Verletzung bzw. am Tod vorbei.

Eine gelöste Twistlockschraube, welche zur Containerbefestigung auf Lkw vorgesehen sind, wurde durch ein vorausfahrendes Fahrzeug hochgeschleudert. Diese schlug bei der Fahrzeugführerin durch die Windschutzscheibe und prallte gegen das Lenkrad. Durch den Aufprall wurde das Lenkrad zwar stark deformiert, bewahrte die Wittenerin allerdings vor Schlimmerem. Nicht auszudenken, wenn die Twistlockschraube die Wittenerin getroffen hätte. Bis auf leichte Schnittverletzungen an der Hand blieb sie unverletzt.

### **Achtjähriger unternimmt Spritztour - zum wiederholten Male**

Eine gewisse Affinität des Achtjährigen für Fahrzeuge lässt sich mit Sicherheit nicht leugnen. Allerdings handelte es sich hierbei nicht um ein lustiges Abenteuer, sondern um eine mordsgefährliche und von vielen Schutzengeln begleitete Aktion.

Der Junge schnappte sich am 23.08.2019 gegen Mitternacht in Soest die Schlüssel eines VW Golf und startete seine Fahrt auf die Autobahn 44 in Richtung Dortmund. Gegen 0.30 Uhr meldete ein Verkehrsteilnehmer ein schnell fahrendes Auto in der Innenstadt von Dortmund. Rote Ampeln und die Straßenverkehrsordnung im Allgemeinen schienen den Fahrer nicht zu interessieren. Zudem soll am Steuer des Wagens ein Kind sitzen. Während Polizeikräfte im Innenstadtbereich nach dem VW fahndeten, gelang es dem Achtjährigen offenbar wieder eine Autobahnauffahrt zu



finden. Auf der Autobahn 1 fuhr er anschließend in Richtung Köln, eigenen Angaben zufolge zwischenzeitlich mit 180 Stundenkilometern. Als er in Höhe der Raststätte Lichtendorf die Autobahn verließ, prallte er gegen den Anhänger eines parkenden Lkw. Während der Wagen stark

beschädigt wurde, blieb der Junge glücklicherweise unverletzt.

Bereits am 21. August 2019 schaffte es der Achtjährige auf den Fahrersitz des VW Golf und fuhr mitten in der Nacht über die Autobahnen rund um Soest.

Ein behrendes und aufklärendes Gespräch sowie eine psychologische Betreuung erfolgten umgehend.

### **Glück im Unglück für Audi TT-Fahrer auf der A45 am 05.07.2019**

Durch die Baumaßnahmen an der Lennetal-Brücke auf der A 45 kommt es immer wieder zum Rückstau weit über das Autobahnkreuz Hagen hinaus. Davon sind dann häufig beide Fahrbahnen im Kreuz betroffen.



Als sich ein 25-jähriger Emmericher mit seinem Audi TT hinter einem Sattelzug einordnete und dort wartete, muss er den heranrasenden Lkw im Rückspiegel gesehen haben. Kurz danach schlug das Fahrzeug in den Pkw ein und schob ihn komplett unter den Auflieger. Erst auf dem zweiten Blick war das Wrack für die Ersthelfer zu finden.

Da sich der TT-Fahrer intuitiv geduckt hatte, konnte er in seiner embryonalen Haltung von der Feuerwehr befreit und schwerstverletzt ins Krankenhaus geflogen werden.

Nur sein Reflex hat ihm scheinbar das Leben gerettet. Die Auftreffgeschwindigkeit des Lkw lag bei 65 km/h.



## Schwertransporte Ergste/Hagen, 01.09.2019/03.11.2019/01.12.2019

Für das Umspannwerk Hagen-Garenfeld mussten fünf Trafo transportiert werden. Jeder von ihnen wog 500 Tonnen und war mit den Transportfahrzeugen über 50 Meter lang und gut 5 Meter hoch. Das letzte Stück der Transporte führte von Iserlohn bis nach Hagen über die Straße. Jedoch waren sie für die Brücke an der Anschlussstelle Schwerte-Ergste an der A 45 zu schwer. Deshalb wurden sie zum „Geisterfahrer“ und wurden südlich der Brücke an ihr vorbei geführt. Dazu wurde die Autobahn an den drei Terminen gesperrt.



## V Verkehrsüberwachung

### Landesweiter Kontrolltag zur Bekämpfung von „Ablenkung im Straßenverkehr“ am 08.05.2019

Bei einem Verkehrsunfall im Bereich des Dortmunder Hafens wurde am 28.



November eine 47-jährige Frau schwer verletzt. Sie prallte an einem Bahnübergang an der Speicherstraße gegen einen Zug. Nach Zeugenangaben näherte sich ein Güterzug aus Richtung Norden dem unbeschränkten Bahnübergang. Optische und akustische Signale wiesen auf den nahenden Zug hin. Die 47-Jährige

war auf dem Gehweg zu Fuß in Richtung Osten unterwegs. Als sie versuchte, den Bahnübergang zu überqueren, wurde sie von dem Zug erfasst.

Doch was hat der Verkehrsunfall mit dem Thema zu tun?

**Ablenkung** ist die Antwort!

Der Blick auf das Handy, Kopfhörer in den Ohren!

Rotlicht und Güterzug übersehen!

Das hätte tödlich ausgehen können!

Die Polizei warnt in diesem Zusammenhang: Ablenkung im Straßenverkehr betrifft nicht nur Fahrzeug Fahrende, sondern alle Verkehrsteilnehmenden. Gerade zu Fuß Gehende unterschätzen oft die Gefahren, die von der Ablenkung durch Smartphones und Co. ausgehen. Egal ob Fahrzeug Fahrende, Rad Fahrende oder zu Fuß Gehende - die aktive Teilnahme am Straßenverkehr erfordert volle Konzentration! Schon kurze Unaufmerksamkeiten können schwere Folgen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken!

Die Nutzung von elektronischen Geräten, insbesondere von Smartphones, durch Verkehrsteilnehmende birgt erhebliche Risiken und Gefahren für die Sicherheit im Straßenverkehr.

Die Polizei Nordrhein-Westfalen bekämpft durch Aufklärung, aber auch durch Verkehrsüberwachung das Phänomen der Ablenkung. Die Nutzung von elektronischen Geräten während der Fahrt erhöht das Unfallrisiko um mindestens das Vierfache.

Die Polizei Dortmund hat sich am 8. Mai 2019 an einen landesweiten Kontrolltag gegen Ablenkung im Straßenverkehr beteiligt. Sowohl im innerstädtischen Bereich als auch auf den Autobahnen in und um Dortmund legten die Polizeikräfte dabei ihr Hauptaugenmerk auf die gezielte Kontrolle von Smartphone- und Tabletnutzenden. Trotz der im Vorfeld bekannt gewordenen Aktion stellten die Polizisten dabei 271 Verstöße fest. Den Großteil der Handysünder erappte die Polizei bei Pkw Führenden (201). Aber auch Lkw- (69) und Fahrrad Führende (1) fielen während der Fahrt durch die Nutzung elektronischer Geräte auf. Ein Bußgeld von 100 Euro und ein Punkt in Flensburg erwarten den Betroffenen. Rad Fahrende müssen mit einem Verwarngeld in Höhe von 55 Euro rechnen. Darüber hinaus wurden 459 weitere Verkehrsverstöße bei den kontrollierten Verkehrsteilnehmenden festgestellt.

Im Jahr 2019 wurden im Stadtgebiet Dortmund und Lünen sowie auf den Bundesautobahnen im Zuständigkeitsbereich der Polizei Dortmund insgesamt 10.408 Verstöße hinsichtlich einer missbräuchlichen Mobiltelefonbenutzung bzw. eines elektronischen Gerätes festgestellt.

Für die nordrhein-westfälische Polizei ist die Ablenkung durch mobile Geräte, wie Smartphone oder Tablet, ein Schwerpunkt bei der Verkehrsunfallbekämpfung. Sie klärt über die Gefahren auf und ahndet die Verstöße konsequent.

### **Sicher.mobil.leben - Brummis im Blick am 12.09.2019**



Die Zielrichtung der Verkehrsaktion "sicher.mobil.leben" wechselt in jedem Jahr. Während im Jahr 2018 das Thema „Ablenkung“ im Fokus stand, war das Ziel im Jahr 2019 die Kontrolle des „Gewerblicher Personen- und Güterverkehrs“. Hauptaugenmerk ist die Verringerung der

Stauend-Unfälle mit Lkw-Beteiligungen. Allein in 2019 wurden auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund 104 solcher Lkw-Crashes registriert. Viele dieser Unfälle werden durch Fehlverhalten der Fahrenden verursacht. Häufige Ursachen für Unfälle mit Lkw-Beteiligung sind zu dichtes Auffahren, Übermüdung und Ablenkung. Deshalb intensiviert die Dortmunder Polizei gezielt den Kontrolldruck.

Am 12.09.2019 wurden bei 234 kontrollierten Fahrzeugen des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs 147 Verstöße festgestellt. Die Verstöße erstreckten sich auf die Bereiche Ablenkung, Abstand, Überholen, Ladungssicherung, Technik, Sozialvorschriften sowie nach dem Güterkraftverkehrsgesetz.

Unter Mitwirkung der Kooperationspartner von Zoll, des Bundesamtes für den Güterverkehr, der Bezirksregierung Arnsberg, Straßen NRW und weiteren Partnern wurden im Jahr 2019 14 kooperative Kontrollen durchgeführt. Dabei ahndeten die Kontrollierenden insgesamt 712 Verstöße im Zusammenhang mit dem gewerblichen Personen- und Güterverkehr.



Hinzu kommen 9.160 Verstöße, die im Rahmen der allgemeinen Streifentätigkeit festgestellt wurden.

### **Landesweiter Kontrolltag Fahrrad und Pedelec am 03.06.2019**

Mit großer Sorge musste die Polizei Dortmund im Jahr 2018 sowohl in Dortmund als auch in Lünen registrieren, dass die so genannten „schwachen Verkehrsteilnehmer“ häufig Opfer von Verkehrsunfällen waren.

Unter „schwachen Verkehrsteilnehmer“ werden zu Fuß Gehende, Fahrrad Fahrende und Motorrad Fahrende gezählt, also Verkehrsbeteiligte, die nicht über eine schützende Karosserie oder sonstige technische Hilfsmittel zum Schutz vor

schweren Unfallfolgen verfügen. Für „schwache Verkehrsteilnehmer“ ist das Risiko einer schweren oder tödlichen Verletzung besonders hoch. Durch die Polizei Dortmund wurden zahlreiche präventive und repressive Maßnahmen zur Verhinderung von Verkehrsunfällen im Zusammenhang mit „schwachen Verkehrsteilnehmern“ getroffen. Dabei hat der Schutz aller Verkehrsbeteiligten oberste Priorität.

Am 03.06.2019 fand ein landesweiter Aktionstag zum Thema „Fahrrad und Pedelec“ statt, um der oben beschriebenen Entwicklung entgegenzutreten. An wechselnden Örtlichkeiten überprüften Polizeikräfte Rad und Pedelec Fahrende und ahndeten diverse Verstöße.



**Auffällig:** Viele schützen ihr Handy mit einer Schutzhülle, aber viele nicht ihren Kopf.

Im Jahr 2019 wurden in 1.275 Fällen Verstöße von Fahrrad Fahrenden sanktioniert. Doch auch das Fehlverhalten gegenüber diesen Gruppen wurde konsequent geahndet. So dienten zum Beispiel vor allem Geschwindigkeitsmessungen dazu, dass Geschwindigkeitsniveau an den Örtlichkeiten zu senken, an denen die „schwachen Verkehrsteilnehmer“ besonders gefährdet sind.

### **Landesweite Aktion „Sicher mit dem Auto in den Urlaub und zurück“**

In der Sommerferienzeit kommen zu den ohnehin stark frequentierten Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund die Urlaubsreisenden hinzu. Infolge dieses erhöhten Verkehrsaufkommens nehmen auch die Gefahrenmomente sowie die Stau- und Unfallgeschehen auf den Autobahnen zu.

Lange Urlaubsfahrten müssen gut vorbereitet werden. Die Gefahren, die z.B. durch unsachgemäß verstautes Gepäck oder Überladung entstehen, werden oft durch Urlauber unterschätzt.

Im vergangenen Jahr wurden zu Ferienbeginn, zur Ferienmitte (so genannter Bettenwechsel) und zum Ferienende diverse Schwerpunktkontrollen durchgeführt. Dabei wurden u.a. Wohnmobile, Wohnwagengespanne und Reisebusse überprüft. Bei insgesamt 657 kontrollierten Fahrzeugen wurden 165 Verstöße festgestellt.

Zudem wurden diverse Staus abgesichert sowie aktive Verkehrssicherheits-, bzw. kriminalpräventive Beratungen und Hilfeleistungen angeboten.

## Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)

In der tabellarischen Übersicht wird unter „HUU“ die Anzahl der Verkehrsunfälle aufgeführt, deren Ursache sich aus der ersten Spalte ergeben.

Dortmund / Lünen	Anzahl der						Relation	
		2015	2016	2017	2018	2019	2018	2019
Alkohol	HUU	214	242	233	243	237	2,844	3,093
	Maßn.	596	645	692	691	733		
Andere berauschende Mittel	HUU	64	79	81	72	94	21,250	16,330
	Maßn.	808	1.132	1.403	1.530	1.535		
Geschwindigkeit	HUU	286	395	294	227	164	249,401	317,933
	Maßn.	45.988	47.249	54.625	56.614	52.141		
Abstand	HUU	509	572	624	559	464	0,100	0,041
	Maßn.	52	58	60	56	19		
Überholen	HUU	111	120	92	100	119	2,490	2,193
	Maßn.	194	328	269	249	261		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	430	462	442	404	313	17,403	22,661
	Maßn.	4.355	5.730	7.436	7.031	7.093		
Abbiegen/Wenden	HUU	1.685	1.724	1.411	1.421	1.381	3,708	2,676
	Maßn.	5.916	5.997	6.610	5.269	3.696		
Falsches Verhalten von zu Fuß Gehenden	HUU	184	174	177	119	118	7,101	4,186
	Maßn.	1.473	1.476	962	845	494		
Falsches Verhalten von Fahrrad Fahrenden	Maßn.	2.401	2.276	1.793	1.891	1.275		
Ablenkung durch elektronische Geräte	Maßn.	4.899	5.577	6.070	5.827	5.222		

AP Dortmund	Anzahl der						Relation	
		2015	2016	2017	2018	2019	2018	2019
Alkohol	HUU	90	102	105	88	93	2,045	1,989
	Maßn.	133	130	149	180	185		
Andere berauschende Mittel	HUU	20	19	27	25	42	16,320	14,738
	Maßn.	195	231	300	408	619		
Geschwindigkeit	HUU	450	430	430	345	290	659,032	713,228
	Maßn.	140.036	125.010	190.565	227.366	206.836		
Abstand	HUU	351	450	492	466	474	10,545	15,135
	Maßn.	3.306	2.588	2.926	4.914	7.174		
Überholen	HUU	286	336	326	334	299	18,725	15,017
	Maßn.	5.535	6.084	4.819	6.254	4.490		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	110	147	109	90	72	1,411	2,056
	Maßn.	144	144	163	127	148		
Abbiegen/Wenden	HUU	25	35	31	33	32	3,727	3,656
	Maßn.	25	29	86	123	117		
Ablenkung durch elektronische Geräte	Maßn.	4.684	4.670	5.511	5.361	5.186		

## VI Verkehrsunfallprävention

Die Verkehrssicherheitsberatung ist ein wesentlicher Teil der polizeilichen Verkehrsunfallprävention. In diesem Zusammenhang werden beim Polizeipräsidium Dortmund diverse Projekte und Konzepte verfolgt. Neben etablierten Aufgabenbereichen erfolgt



die Verkehrsunfallprävention problemorientiert unter Berücksichtigung der örtlichen Unfalllage. Dabei wendet sie sich nach dem Prinzip des lebenslangen Lernens an alle Alters- und Zielgruppen. Die verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräfte des Polizeipräsidiums Dortmund schärfen durch verschiedenste Aktionen das Be-

wusstsein für die Verantwortung im Straßenverkehr, fördern positive Verhaltensmuster auf und fördern rücksichtsvolles Verhalten aller Verkehrsbeteiligten untereinander.

Die Verbesserung der Verkehrssicherheit und Verhinderung von Verkehrsunfällen durch präventive Maßnahmen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann nicht alleine durch das Engagement der Polizei erreicht werden.

Deshalb bedankt sich die Dienststelle „Verkehrsunfallprävention und Opferschutz“ bei allen Ehrenamtlichen, Institutionen, Kommunen, Vereinen und Verbänden, die bei eigenständigen Aktionen und gemeinsam mit der Polizei einen Beitrag für mehr Sicherheit auf den Straßen in Dortmund und Lünen sowie den Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg leisten.

Dazu zählen insbesondere die Akteure und Unterstützenden des „Crash Kurs NRW“, die Verkehrswacht Dortmund und die Verkehrswacht Lünen sowie deren Kooperationspartner, der DVR, die Stadt Dortmund (u.a. das Familienprojekt, das Tiefbauamt, die Sport- und Freizeitbetriebe - Westfalenpark), die Stadt Lünen, die DSW21, die VKU, der ADFC Dortmund, der ADFC Lünen, der VPKV e.V., die Kindergärten, die Grundschulen, die weiterführenden Schulen und die Berufskollegs sowie die Schulverwaltungsämter im Zuständigkeitsbereich sowie viele mehr.



## Verkehrspuppenbühne

Die Schulklassen der ersten und fünften Klasse sowie Kindergartengruppen werden durch die zuständige Bezirksbeamtin oder Beamten bzw. verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräften zur Verkehrspuppenbühne begleitet. Auf dem Weg zur Verkehrspuppenbühne im Westfalenpark werden praktische Übungen im Straßenverkehr durchgeführt.



In einem altersgerechten Puppenspiel wird auf die Gefahren sowie auf richtiges Verhalten im Straßenverkehr hingewiesen. Im Anschluss an das Theaterstück arbeiten die Lehrpersonen mit Unterstützung des Bezirksdienstes bzw. der verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräften das Gesehene in den Schulen auf.

Im Jahr 2019 besuchten 9.750 Kinder von Dortmunder und Lüner Schulen sowie Kindergärten die Verkehrspuppenbühne.

## Crash-Kurs-NRW

Das Verkehrsunfallpräventionsprogramm Crash Kurs der Polizei NRW richtet sich insbesondere an junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren. Hier kommen Angehörige verschiedener Berufsgruppen, die einen Unfall unter Beteiligung von jungen Fahrenden erlebt haben sowie Unfallopfer und deren Angehörige zu Wort. In der Regel sind dies Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte, Feuerwehrleute, notärztliches Fachpersonal, Rettungsassistenten, Opfer, Hinterbliebene, Familienangehörige und Seelsorger. Sie alle schildern die knallharte Realität sowie ihre Gedanken und Gefühle. Erlebnisse die bewegen, aufrütteln und auch schockieren.



In den Teams sind viele ehrenamtliche Hilfskräfte aktiv. Im Jahr 2019 fanden insgesamt 18 Veranstaltungen in Dortmund und Lünen statt. In diesem Rahmen konnten 5.303 junge Erwachsene erreicht werden.

## „Ja, sicher! Mit Emma im Straßenverkehr!“

Mit der Verkehrssicherheitskampagne „Ja, sicher! Mit Emma im Straßenverkehr!“ wurde für mehr Rücksicht auf Kinder im Straßenverkehr geworben. In Zusammenarbeit mit dem Familienprojekt der Stadt Dortmund, der BVB-Stiftung „Leuchte auf“ sowie der Verkehrsunfallprävention der Polizei Dortmund wurden im Jahr 2019 viele Aktionen im Rahmen der genannten Kampagne durchgeführt. Neben den heranwachsenden Schulkindern konnten mit der Popularität des Maskottchens vom Fußballverein Borussia Dortmund mehr Kinder und Eltern erreicht werden, um einerseits auf die Herausforderungen des Straßenverkehrs besser vorzubereiten und andererseits für gegenseitige Rücksichtnahme zu sensibilisieren.



Im Rahmen der Verkehrssicherheitskampagne besuchten verkehrssicherheitsberatende Polizeikräfte und Polizeikräfte des Bezirksdienstes verschiedene Schulen. Hierbei fand u.a. eine Begehung des unmittelbaren Schulumfeldes statt, um sichere Wege und das gefahrlose Überqueren der Fahrbahn zu trainieren. In Kooperation mit dem Tiefbauamt der Stadt Dortmund wurden an Stellen, wo besondere Aufmerksamkeit geboten ist, die „Fußstapfen“ von Emma aufgesprüht. Unter anderem

aufgrund dieser Gedächtnisstütze trug die Aktion auch den Titel „In Emmas Fußstapfen sicher zur Schule“.

Die Begehung konnte ebenfalls dazu genutzt werden die Brücke zum verkehrspräventiven Lied an der Verkehrspuppenbühne im Westfalenpark zu schlagen:

**„Am Bordstein heißt es „Halt!“  
Damit man nicht vor´s Auto knallt.  
Nach beiden Seiten sehen.  
Wenn alles frei ist, kann man gehen.“**



## „Schwache Verkehrsteilnehmer“

Mit großer Sorge musste die Polizei Dortmund im Jahr 2018 sowohl in Dortmund als auch in Lünen registrieren, dass die so genannten „schwachen Verkehrsteilnehmer“ häufiger Opfer von Verkehrsunfällen geworden sind.

Aufgrund dieser negativen Entwicklung im Jahr 2018 wurden Präventionsmaßnahmen im Bereich der schwachen Verkehrsteilnehmer 2019 noch einmal deutlich intensiviert.

## Motorrad Fahrende

Die verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräfte führten im Frühjahr traditionell die „Zweiradwochen“ durch. Der Auftakt erfolgte auf der Messe „Motorräder 2019“ in den Westfalenhallen. In Gesprächen mit interessierten Besuchern der Messe fand ein



reger Austausch unter anderem über die Themen Saisonstart, Geschwindigkeit, Schutzkleidung und Fahrten in der Gruppe statt. Einigkeit bestand bezüglich des unverantwortlichen und extrem gefährlichen Fahrverhaltens einiger Motorrad Fahrende, deren anonymisierte Videoaufzeichnungen aus den

Funkstreifenwagen am Messestand vorgespielt wurden. Neben einer ausgestellten Krad-Kombi, die nach einem Sturz den Fahrer optimal schützte, war das Kampagnenfahrzeug „Tune it safe“ ein Publikumsmagnet.

## Fahrrad Fahrende

Im Frühjahr startet auch die Fahrradausbildung in Dortmund und Lünen. Tausende Viertklässler lernen in mehrtägigen Trainings sich sicher mit dem Fahrrad im öffentlichen Verkehrsraum fortzubewegen. Die Schulung beginnt bereits beim Überprüfen der Verkehrssicherheit der Fahrräder sowie dem richtig eingestellten Fahrradhelm, beinhaltet eine Lernzielkontrolle und findet kurz vor den Sommerferien seinen

Abschluss bei den Veranstaltungen „Meister auf dem Fahrrad“ in Dortmund und dem „Bikemeister“ in Lünen.

Vom 5. bis 7. April 2019 waren die verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräften an



ihrem Stand auf dem E-Bike Festival in Dortmund anzutreffen. Dabei standen zwei Anliegen im Mittelpunkt. Zu einem die sichere Handhabung mit Fahrrädern und E-Bikes. Zum anderen war es der Hinweis auf Zweirädern immer einen Helm zu tragen. Dadurch können schwere Kopfverletzungen minimiert oder gänzlich verhindert

werden. Denn von den langen Reha-Aufenthalten, Schmerzen und ggf. Folgeschäden wissen meist erst diejenigen Bescheid, die bei einem Sturz oder Unfall keinen Helm getragen haben.

Aufgrund der "dunklen Jahreszeit" fanden an weiterführenden Schulen, u. a. am 12.12.2019 ab 07:00 Uhr am Gymnasium Altlünen, schwerpunktmäßige Fahrradkon-



trollen in Kooperation mit den jeweiligen Schulen und den zuständigen Bezirksbeamten statt. Vor Schulbeginn lagen bei völliger Dunkelheit „Licht- und Schatten-seiten“ eng beieinander. Denn neben hervorragend beleuchteten

Fahrrädern wurden bei der Kontrolle schnell sogenannte „Lichtmuffel“ identifiziert. Mit defekten Beleuchtungseinrichtungen kamen einige Schüler in Erklärungsnot. Insbesondere diesen wurde die besondere Bedeutung von „sehen und gesehen werden“ im Straßenverkehr verdeutlicht. Beispielsweise stellten die Polizeikräfte bei rund 300 Fahrrädern 83 unterschiedlichste Mängel fest. Dies staffelte sich von geringen Mängeln wie fehlende Reflektoren über eine defekte Klingel bis hin zu funktionsuntüchtigen Beleuchtungseinrichtungen oder Defekten an einer der beiden Bremsen.

Vereinzelt wurden bei den Aktionen sogar verkehrsunsichere Fahrräder, z.B. mit Beeinträchtigung der Lenk- und Rahmenkonstruktion oder der gesamten Bremsanlagen, aus dem Verkehr gezogen. Ergänzend wurde während der Kontrolle auf die Erhöhung der Sicherheit durch das Tragen eines Fahrradhelmes eingegangen.

### „Toter Winkel“

In den letzten Jahren machten schwere Unfälle unter Beteiligung abbiegender Kraftfahrzeuge und der Problematik des sogenannten "toten Winkels" in Dortmund und Lünen Schlagzeilen.

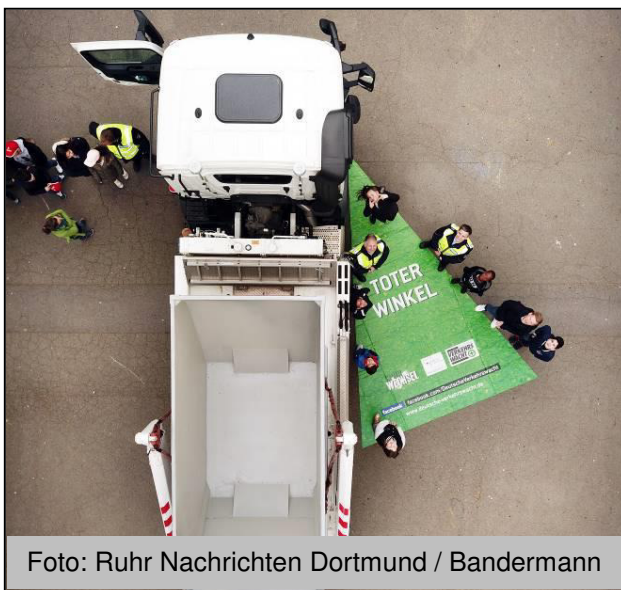


Foto: Ruhr Nachrichten Dortmund / Bandermann

Theoretisch werden Kinder bereits über dieses „Phänomen“ im Rahmen der oben genannten Fahrradausbildung informiert. Am 5. und 12. April 2019 wurde dieses Wissen am praktischen Beispiel nach dem Motto "Raus aus dem toten Winkel" noch einmal verdeutlicht. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrswachten sowie deren Kooperationspartnern sensibilisierten die verkehrssicherheitsberatenden

Polizeikräfte an Grundschulen in Lünen und Dortmund über Konfliktsituationen mit abbiegenden Kraftfahrzeugen. Schnell haben die Kinder verstanden sich am besten außerhalb des Gefahrenbereiches aufzuhalten und insbesondere nicht rechts an wartenden Lkw oder Bussen vorbeizufahren.

Und wenn alle Verkehrsteilnehmende untereinander Blickkontakt aufnehmen, vermeiden wir Missverständnisse und gefährliche Situationen bei anderen Abbiegevorgängen.

Rad Fahrende (-7,6%), zu Fuß Gehende (-9,8%) und Kinder (-19,6%) wurden im Jahr 2019 weniger bei Verkehrsunfällen in Dortmund verletzt als noch im Jahr zuvor.

Die umfangreiche Präventionsarbeit der Dortmunder Polizei scheint auch hier Wirkung zu zeigen.

## Verkehrssicherheit auf der Autobahn



Die Unfallstatistiken auf Landes- und Bundesebene für den Bereich Autobahn zeigen, dass menschliches Fehlverhalten nach wie vor der größte Risikofaktor im Straßenverkehr ist. Deshalb stehen bei der Verkehrssicherheitsberatung auf der Autobahn die Verdeutlichung von Gefahren und Fehlverhalten sowie die Sensibilisierung für eine angepasste bzw. verantwortungsvolle Fahrweise im Fokus.

Aufgrund des hohen Anteils an Fernverkehrsfahrten, dem internationalen Transitverkehr sowie der Beteiligung an Verkehrsunfällen sind neben inländischen auch ausländische LKW-Fahrende Zielgruppe der Präventionsaktionen. Unter anderem über Mitmachaktionen konnte die Brücke zur Vermittlung von verkehrspräventiven Informationen geschlagen und die Bereiche Ablenkung, Abstand, Alkohol und berauschende Mittel, Verhalten in Baustellenbereichen, Ferientourismus, „Gaffer“, Geschwindigkeit, Ladungssicherung, Rettungsgasse, Rückhalteeinrichtungen und Übermüdung thematisiert werden.



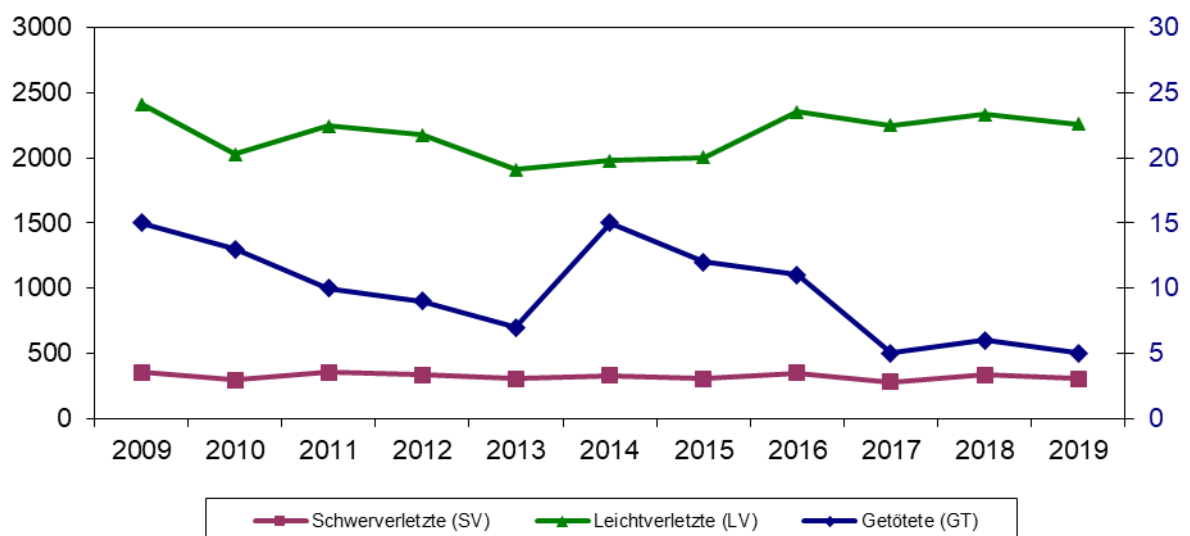
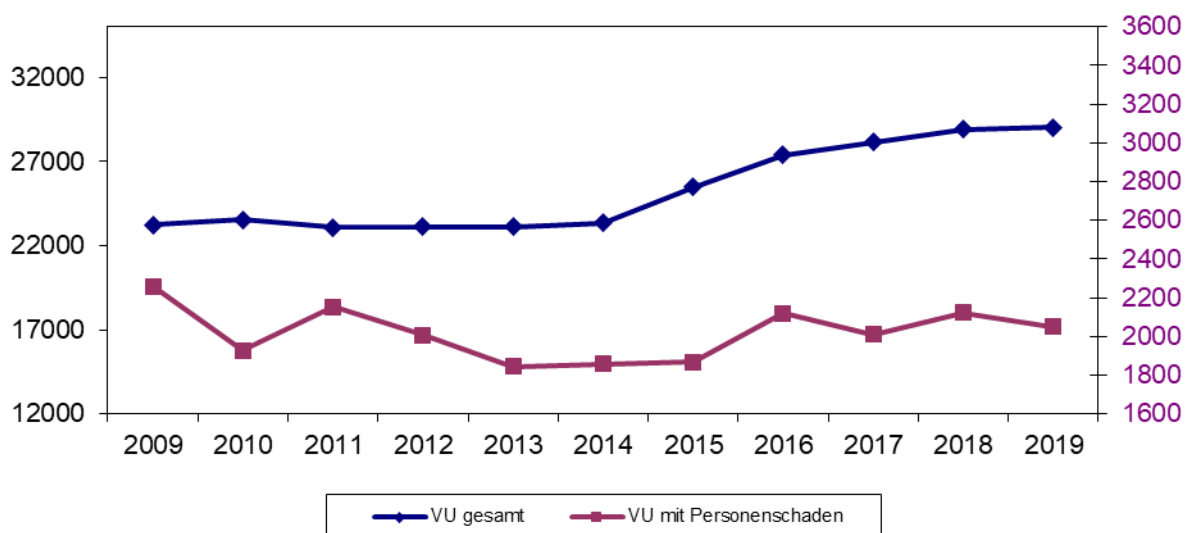
Eine gelungene Verzahnung örtlich erreichbarer Zielgruppe mit den zuvor genannten überregionalen Thematiken erfolgte im vergangenen Jahr in Dortmunder und Lüner Bildungseinrichtungen. Bei lokalen Schulungen von Fahrern sämtlicher Altersgruppen im Personen- und Gütertransport konnten auch zielgruppenadäquat verkehrsprä-

ventive Informationen vermittelt werden.

# Anlage 1 Langzeitentwicklung

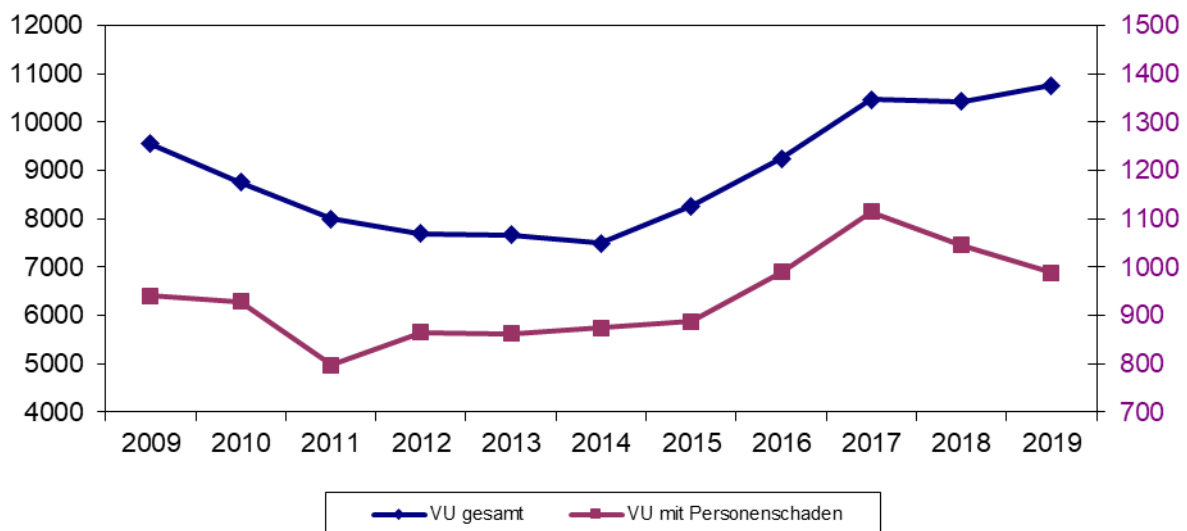
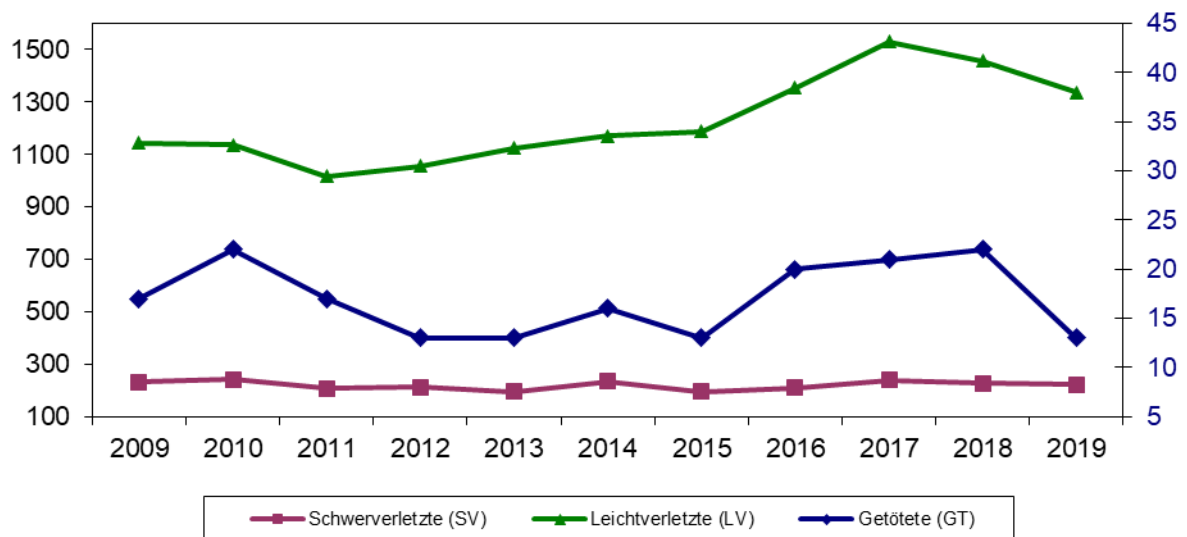
## Langzeitentwicklung PP Dortmund (Dortmund und Lünen)

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2009	23221	<b>2257</b>	<b>15</b>	352	<b>2414</b>	<b>2781</b>
2010	23535	1927	13	296	2028	2337
2011	<b>23058</b>	2152	10	<b>355</b>	2244	2609
2012	23124	2008	9	332	2178	2519
2013	23113	<b>1844</b>	7	302	<b>1911</b>	<b>2220</b>
2014	23325	1857	<b>15</b>	331	1980	2326
2015	25476	1867	12	305	2002	2319
2016	27371	2119	11	349	2352	2712
2017	28140	2010	<b>5</b>	<b>280</b>	2249	2534
2018	28903	2122	6	336	2335	2677
2019	<b>29011</b>	2049	<b>5</b>	302	2259	2566



## Langzeitentwicklung AP Dortmund

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2009	9553	941	17	231	1145	1393
2010	8753	929	22	241	1137	1400
2011	8001	797	17	208	1017	1242
2012	7687	865	13	213	1055	1281
2013	7668	862	13	195	1125	1333
2014	7492	874	16	233	1171	1420
2015	8268	888	13	196	1187	1396
2016	9250	990	20	209	1354	1583
2017	10469	1114	21	240	1531	1792
2018	10423	1045	22	227	1458	1707
2019	10754	988	13	221	1336	1570





# Anlage 2 Strukturdaten<sup>1</sup>

## Grunddaten zur Stadt Dortmund

Bevölkerung	587.010
Fläche	280,71 km <sup>2</sup>
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	2.150
Länge des Straßennetzes	1950,5 km
davon BAB	45,1 km
Kraftfahrzeugbestand	352.411

## Grunddaten zur Gemeinde Lünen

Bevölkerung	86.449
Fläche	59,18 km <sup>2</sup>
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	1.493
Länge des Straßennetzes	348,4 km
davon BAB	5,4 km
Kraftfahrzeugbestand	57.719

## Grunddaten zur Autobahnpolizei

PP Dortmund ist für folgende BAB zuständig: BAB 1, 2, 4, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 445, 448; weiterhin besteht eine Zuständigkeit auf autobahnähnlich ausgebauten Teilstrecken der B 1, B 54n, B55, B 62, B 233, B 236n, B 326, L 562, L 663n, L 679, Ost/West-Tangente III a.

Gesamtlänge des Überwachungsbereichs auf Autobahnen und autobahnähnliche Strecken im Regierungsbezirk Arnsberg	ca. 520 Km
Anzahl der Autobahnwachen und Wachdienste	7
Rast- und Parkplätze	108
Anschlussstellen und Autobahnkreuze	135
Tunnelanlagen	8

---

<sup>1</sup> Quelle: IT NRW 31.12.2018

## Anlage 3 Begriffsbestimmungen

### Verkehrsunfall (VU)

Ein Verkehrsunfall ist jedes plötzliche und zumindest für einen Beteiligten ungewollte, mit dem öffentlichen Straßenverkehr und seinen typischen Gefahren ursächlich zusammenhängende Ereignis, bei dem Personen- oder Sachschaden entstanden ist. Zusammenstöße sind nicht erforderlich, es reicht die Kausalität im Handeln eines Verkehrsteilnehmers mit dem Verkehrsunfall.

Die Unfallstatistik erfasst nach dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz „Verkehrsunfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt worden sind oder Sachschaden verursacht worden ist“. Verkehrsunfälle mit Personenschaden oder schwerwiegende Verkehrsunfälle mit Sachschaden werden statistisch mit vielen Details zu Ablauf, Ursachen und Rahmenbedingungen erfasst. Die übrigen Sachschadensunfälle werden nur zahlenmäßig festgehalten.

### Altersgruppen

- |                    |   |
|--------------------|---|
| - Kinder           | Personen im Alter von 0 bis 14 Jahren     |
| - Jugendliche      | Personen im Alter von 15 bis 17 Jahren    |
| - junge Erwachsene | Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren    |
| - Erwachsene       | Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren    |
| - Senioren         | Personen im Alter von 65 Jahren und älter |

### Beteiligte

Beteiligt ist nach § 34 II StVO jede Person, deren Verhalten nach den Umständen zum Verkehrsunfall beigetragen haben kann.

Dazu gehören alle zu Fuß Gehende und Fahrzeug Führende, die selbst oder deren Eigentum einen Schaden erlitten oder einen Schaden hervorgerufen haben. Mitfahrende die verunglückt sind gehören nicht zu den Unfallbeteiligten, sondern zu den Verunglückten.

### Verunglückte

Personen, die durch Unfälle getötet oder verletzt wurden. Mitfahrende werden als passiv Verunglückte bezeichnet.

- **Getötete:** Als getötet wird eine Person bezeichnet, die am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen stirbt.
- **Schwerverletzte:** Als schwer verletzt werden Personen bezeichnet, die bei einem Unfall so schwere körperliche Schäden erlitten haben, dass ein stationärer Krankenhausaufenthalt von mehr als 24 Stunden nötig ist.
- **Leichtverletzte:** Leicht verletzt ist eine Person die einen körperlichen Schaden erlitten hat, wenn kein stationärer Krankenhausaufenthalt nötig ist bzw. dieser kürzer als 24 Stunden ist.

### Mitfahrende

Mitfahrende sind Fahrzeuginsassen oder Sozii.

### Unfallursachen

Die Unfallursachen sind nach Einschätzung der Polizeikräfte bei der Fertigung des Unfalls einzutragen. Es wird dabei zwischen Fehlverhalten bei Personen (z.B. Geschwindigkeit) und allgemeinen Ursachen (z.B. Witterungsverhältnisse) unterscheiden.

### Hauptunfallursachen (HUU)

Hauptunfallursachen aus dem Erlass zur Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Nordrhein-Westfalen

- nicht angepasste Geschwindigkeit oder Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit
- Teilnahme am Straßenverkehr unter Einfluss von Alkohol und/oder Drogen
- Nichtbeachten der Vorfahrt oder des Vorranges
- Fehler beim Abbiegen
- ungenügender Sicherheitsabstand
- Fehler beim Überholen oder Fahrstreifenwechsel
- falsches Verhalten von und gegenüber zu Fuß Gehenden, Fahrrad Fahrenden sowie motorisierten Zweirad Fahrenden

## **Impressum**

Polizeipräsidium Dortmund  
Direktion Verkehr  
Markgrafenstraße 102  
44139 Dortmund  
Tel.: 0231/132 - 4001  
[www.polizei.nrw.de/dortmund](http://www.polizei.nrw.de/dortmund)

